

Das Ortslazarett Kappeln

Hans-Peter Wengel

Das Ortslazarett Kappeln in der Klaus-Harms-Schule wurde am 6. Mai 1945 eröffnet. Am 2. Mai 1945 wurde der Unterricht wegen der drohenden Tieffliegerangriffen ausgesetzt. Zwei Tage später fanden Flüchtlinge in der Schule und Turnhalle eine erste Unterkunft. Nach zwei weiteren Tagen wurden Schule und Turnhalle Kriegslazarett. Damit kam der Unterricht völlig zum Erliegen, denn das Lazarett wurde erst im Dezember 1945 aufgehoben, so daß nach einer Unterbrechung von acht Monaten am 19. Januar 1946 der Unterricht wieder aufgenommen werden konnte. Damit ist der zeitliche Rahmen für dieses Lazarett festgelegt. Akten über das Lazarett gibt es nicht mehr. Eine ausgeschiffte Heeres/Luftwaffeneinheit mit Ärzten und Schwestern wurde Anfang Mai in die Klaus-Harms-Schule verlegt.



Die Klaus-Harms-Schule als Ortslazarett

Aus einer Aktennotiz geht hervor, daß sich das Ortslazarett Kappeln im Juni 1945 als Kriegslazarett (mot) 3/626 bezeichnete. Chefarzt war der Hals-, Nasen- und Ohrenarzt Dr. Weise. Ihm zur Seite standen mehrere Assistenzärzte. Dazu gehörte auch für kurze Zeit der im Lazarett Schleswig eingesetzte Dr. Meno Spliedt. Die Ärzte arbeiteten ohne Arbeitsverträge. Als Wehrmachtsangehörige erhielten sie für ihren Dienst lediglich ihren Wehrsold, der ihnen nach dem Dienstgrad zustand. Dr. Walter Luth erlebte als Sanitätsoffizier die letzten Kriegstage und die Kapitulation in Kappeln. Er war dem Seekommandanten Schleswig-Holstein zugeteilt. Er erhielt hier die Aufgabe, die mit den Schiffen in Kappeln anlandenden Soldaten ambulant zu betreuen. Zu diesem Zweck wurde der "Maasholmer Hof" als Krankensammelstelle eingerichtet. Er betreute außerdem zwei als Lazarettsschiffe umgebaute Schuten, auf denen Verwundete vorübergehend untergebracht werden konnten.

Bereits Ende April 1945 kam eine Gruppe von 30 Verwundeten, die von Heiligendamm und Heiligenhafen nach Arnis gelangten. Hier waren sie bis Mitte Mai in der alten Schule untergebracht, bis sie nach Kappeln verlegt

wurden. Diese Soldaten lagen dann in den Schulräumen in der Reeperbahn. Später wurde auch noch das Schulgebäude in der Wassermühlenstr. mit Verwundeten belegt. Man muß davon ausgehen, daß damals etwa 150 bis 200 Verwundete hier untergebracht waren. Auch in den Klassenräumen der Klaus-Harms-Schule lagen die Verwundeten dicht beieinander, so daß man auch die Turnhalle mit benutzen mußte. Daß sich bei solch großer Zahl von Kranken auch das Pflegepersonal mit Krankenschwestern und Pflegern vergrößerte, ist nicht verwunderlich. Anfänglich hatte man diese Schwestern im Haus der Propstei, heute Rentamt, untergebracht. Als die wenigen Räume dort nicht mehr ausreichten, wurden im Landpastorat gegenüber, weitere Zimmer zur Verfügung gestellt.

Als die Bevölkerung von Kappeln von manchen Notständen im Lazarett erfuhr, setzte eine Welle der Hilfe ein, für die die britische Besatzungsmacht nicht so ohne weiteres Verständnis aufbrachte. Es gelang aber der damaligen 1. Vorsitzenden des DRK-Kappeln, Frau Siemen, die mehrmals bei den britischen Stellen vorstellig werden mußte, bevor man die Hilfe aus der Bevölkerung gestattete. Die Soldaten wurden nicht nur mit Essen versorgt, sondern wurden, wenn sie gehfähig waren, auch zur Teilnahme an Mittagstischen eingeladen. Daß sich die Lazarettinsassen im Ortslazarett Kappeln nicht nur pflegen ließen, sondern sich auch sehr schnell anderen Aufgaben zuwandten, sprach für einen neuen Lebenswillen dieser Soldaten. So hat Dr. Michel in Diskussionen mit ihnen einen freien Unterricht betrieben. Dr. Michel ist es auch gewesen, der im Jahre 1948 mit anderen Kollegen zusammen die Volkshochschule in Kappeln gründete.

Im Laufe des Sommers 1945 hatten sich einige Verwundete zu einem Musikkreis zusammengefunden. Triebfeder dieser Gemeinschaft war Hermann Matthei aus Leipzig, selbst ein begabter Pianist, der es schnell erreichte, daß ihm Oberstudiendirektor Wittkopp die Erlaubnis erteilte, den Flügel in der Aula zu benutzen. Es wurden drei öffentliche Konzerte in der Kirche zu Kappeln gegeben. Neben diesem kleinen Kreis bestand noch eine Theatergruppe, die kleine, meist selbstentwickelte, kurze Sketche in lockerer Manier einstudierte und auch aufführte.

Diese Aufführungen waren anfänglich nur für den eigenen Bereich gedacht. Aber bald ging man damit auch mit Erfolg an die Öffentlichkeit. Diese B.B.K. (Bunte Bühne Kappeln) war damals die erste kulturelle Organisation, an der nicht nur die Soldaten aus dem Lazarett ihre Freude hatten. Sie bestand noch lange Zeit in Kappeln, als das Ortslazarett längst aufgelöst war. Es hatten sich auch noch einige musikbeflissene Soldaten zusammengefunden, die mit dem Lehrer Kuske, Herrn und Frau Schubring, dem Zahlmeister Schwobela und Friedrich Machner in Kappeln und Umgebung die Musik bei Festen und Familienfeiern übernommen hatten. Wenn die Insassen des Lazarettes auch als Kriegsgefangene galten, so waren ihnen doch gewisse Freiheiten eingeräumt. So spielten anfangs einige Fußball auf dem Schulhof. Bald war eine Fußballmannschaft

gegründet. So wurde z.B. gegen eine Marine-Fahrbereitschaft-Werkstatt-Einheit gespielt. Auch britische Einheiten waren an diesem Spiel interessiert. Als bereits im Oktober Vereinsgründungen erlaubt waren, nannte sich diese Mannschaft "Erster Fußballclub Kappeln". Der 1. Vorsitzende dieses 1. FC Kappeln war der Sanitätsgefreite Heinz Samulowits. Später übernahm der TSV Kappeln diese Spieler als neue Abteilung.

Auszüge aus der Akte "Verbindungsoffizier Kappeln"